

hagen ihren Sitz hat, steht unter dem Protektorat der dänischen Königin, die ebenso wie der König wiederholt an den Veranstaltungen und Versammlungen der Vereinigung teilgenommen hat.

Die Zentralleitung des »Allgemeinen Richard Wagner-Vereins« übergibt in den Jahren, in denen Festspiele in Bayreuth stattfinden, den Ortsgruppen Eintrittskarten, die zum freien Besuch der Festspiele berechtigen, und zwar nach Maßgabe der Mitgliederzahl. Infolgedessen erhielt auch die dänische Vereinigung Eintrittskarten. Als mit Ausbruch des Krieges die Festspiele des verflossenen Jahres ein vorzeitiges Ende fanden, wurde von verschiedenen Seiten angeregt, die von der Festspielleitung zurückgezahlten Beträge für nicht zur Verwendung gekommene Eintrittskarten wohlthätigen Stiftungen zu überweisen. Auch die Mitglieder des dänischen Richard Wagner-Vereins, die noch Karten zur Verfügung hatten, erklärten sich bereit, die mit je 25 Mark einzulösenden Karten dem deutschen Roten Kreuz zu überweisen. Bei dieser Gelegenheit schrieb das Mitglied des Vorstandes, das die Verhandlungen mit der Leipziger Zentralleitung führte:

»Wenn wir nicht mit einem tückischen Überfall von englischer Seite bedroht und so gezwungen werden, gegen unseren Willen in dem letzten Akt der Welttragödie mitzuspielen, hofft Dänemark seine Neutralität behaupten zu können. Daß unsere besten Gedanken und Hoffnungen in diesen Tagen Deutschland folgen, davon können Sie überzeugt sein. In allen denkenden Kreisen ist die Sympathie auf Deutschlands Seite, und wohl können wir sagen, wer Wahrheit spricht und wer nicht.«

Gleichzeitig wurde bei Einsendung der Karten noch gebeten, die Namen der Spender zu nennen »zum Zeichen, daß auch dänische Herzen in dem Kampf mit sind«. Aber nicht nur dadurch hat die dänische Vereinigung ihre Sympathie für Deutschland kundgegeben. Die Zentralleitung hatte für das laufende Geschäftsjahr beschlossen, von einer allgemeinen Einziehung der Mitgliedsbeiträge Abstand zu nehmen, und die Zahlung der Beiträge in das Ermessen der Mitglieder gestellt, um nicht diejenigen, die durch die Notlage des Krieges ihre Ausgaben beschränken müssen, als Mitglieder zu verlieren. Trotzdem hat die dänische Vereinigung ihren Beitrag in der früheren Höhe abgeführt, und zwar »als ein Zeichen unserer freundlichen und wohlwollenden Gesinnung«. Zum Schluß fügt der Bundespräsident, der zugleich Direktor der Banknotendrucker der Nationaldruckerei in Kopenhagen ist, noch die Worte bei: »Als großer Liebhaber der reichen deutschen Kunst und inniger Freund Ihres herrlichen Vaterlandes wünsche ich Ihnen — trotz meiner Neutralität — einen siegreichen, ehrenvollen und baldigen Frieden.«

W möchten sich solche einsichtsvolle Stimmen mehren!

Richard Linnemann,

Vorsitzender der Zentralleitung des »Allgem. Rich. Wagner-Vereins«.

Post. — Die vor kurzem durch die Tageszeitungen verbreitete Nachricht, daß im Gebiete des General-Gouvernements in Belgien der Ausbau des Postwesens vollendet und alle Orte und Wohnstätten dieses Gebietes an das Postnetz der neu geschaffenen Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien angeschlossen seien, hat vielfach zu der irrtümlichen Auffassung geführt, daß nun alle Orte und Wohnstätten Belgiens ohne Einschränkung zum Postverkehr mit Deutschland zugelassen seien. Das ist nicht der Fall. Zum Verkehr mit Deutschland sind nur die Städte Brüssel, Lüttich, Verviers nebst ihren Vor- und Nachbarorten sowie die Städte Antwerpen, Hasselt und Welkenraedt ohne Vororte zugelassen. Die anderen Orte im Gebiet des General-Gouvernements nehmen vorerst nur am innerbelgischen Postverkehr teil.

Im Verkehr zwischen Deutschland und den vorgenannten zugelassenen Orten werden gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe, Postkarten, Druckfachen, Warenproben und Geschäftspapiere in deutscher, flämischer und französischer Sprache, ferner Postanweisungen, auf deren Abschnitt sich keine schriftlichen Mitteilungen befinden dürfen, und Telegramme, die in der Richtung aus Deutschland nur in deutscher Sprache, in der Richtung aus Belgien in deutscher oder französischer Sprache abgefahrt sein müssen, zur Beförderung zugelassen.

Ein psychologisch-pädagogisches Institut in Dortmund. — In Dortmund soll zum 1. Oktober dieses Jahres ein neues psychologisch-pädagogisches Institut errichtet werden. Die Mittel zur Einrichtung und Unterhaltung werden, soweit sie nicht durch Beiträge der Mitglieder und Förderer gedeckt werden, von der Stadt Dortmund gewährt. Zur ersten Einrichtung hat die Regierung zu Arnberg einen Beitrag von 3000 M bewilligt. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, seine Mitglieder in die experimentelle Psychologie und Pädagogik einzuführen und sie zu wissenschaftlichen Arbeiten auf diesem Gebiet anzuleiten. Auch Ferienkurse und vollständig-wissenschaftliche Vorträge sollen für

weitere Kreise veranstaltet werden. Zum Leiter ist Privatdozent Dr. Goldschmidt von der Universität Münster, ein Schüler und Mitarbeiter von Wilhelm Wundt und Neumann, in Aussicht genommen.

Personalnachrichten.

Gefallen:

am 17. Juni bei einem Sturmangriff in Galizien Herr Erich Pennenberg, Kriegsfreiwilliger, Gefreiter in einem Landwehr-Infanterie-Regiment. Wegen mutigen Verhaltens als Gefechtsordonnanz beim gefährvollen Überbringen wichtiger Befehle war er zum Eisernen Kreuz eingeeben worden. Der junge Berufsgenosse, ein Sohn des Herrn Bernh. Pennenberg, langjähriger Angestellter des Hauses F. Boldmar, war ein Zögling dieser Firma und ist nach seiner Lehrzeit in E. F. Amelangs Verlag, später längere Zeit im Bar-Sortiment Albert Koch & Comp. in Stuttgart, dann bei E. F. Peters und Woerl's Reisebücherverlag in Leipzig in Stellung gewesen.

Gustav Gauß †. — Im Alter von 86 Jahren ist der frühere Generalinspektor des Katasters Wirkl. Geh. Rat Dr. Friedrich Gustav Gauß in Magdeburg gestorben. Von seinen zahlreichen Schriften, die ihm den Ehrendoktorhut der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Straßburg eintrugen, seien hervorgehoben: »Die Teilung der Grundstücke« (1878), »Die Gebäudesteuer in Preußen«, »Die trigonometrisch-polygonometrischen Rechnungen in der Feldmesskunst« (1892/93), »Tafeln zur Berechnung des Grundsteuer-Neinertrages für metrisches Flächenmaß« und »Polygonometrische Tafeln für Landmesser«.

Karl Kraepelin †. — Am 28. Juni ist in Hamburg Professor Dr. Karl Kraepelin, der Direktor des Naturhistorischen Museums, nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren gestorben. Er hat eine große Anzahl Arbeiten auf naturwissenschaftlichem Gebiete veröffentlicht. Auch dem Hamburger Kolonialinstitut gehörte er seit Gründung als geschätzter Lehrer an.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Ist unsere buchhändlerische Jahresabrechnung notwendig an das Kalenderjahr gebunden?

(Vgl. Nr. 118 und 131.)

Die Kalender-Jahresabrechnung hat auch für mich als Verleger erhebliche Nachteile, denn mindestens ein Drittel des Absatzes meines Verlages wird in den ersten drei Monaten des Kalenderjahres erzielt. Allerdings beschränkt sich mein Verlag auf ein Sondergebiet, die Theaterliteratur, und besonders die für Dilettanten. Die Sortimenter, die sich auf diesen Absatz eingerichtet haben, nehmen die Abrechnungsarbeiten für meine Firma, obgleich sie mit dem zweiten Buchstaben des ABC anfängt, nicht im Januar, sondern in späteren Monaten vor. Aber alle die Firmen, die nur einer gelegentlichen Nachfrage nach solchen Theaterstücken entsprechen, haben infolge der Ostermeß-Arbeiten in der Hauptabsatz-Zeit die im Herbst überfandten Werke nicht zur Hand und bestellen neu, was verlangt wird, statt vom Lager vorzulegen.

So besonders unzuweckmäßig, wie der Einschnitt des Kalenderjahres als Abrechnungszeitmaß auf den Absatz gewisser Verlagswerke wirkt, wird er sich nicht bei allen Firmen geltend machen. Aber unbeschadet der Erkenntnis, daß althergebrachte Einrichtungen großer Gemeinschaften, wie es der Buchhandel ist, sich auch dann nicht im Handumdrehen abändern lassen, wenn sie von der Mehrzahl als unzuweckmäßig erkannt werden, darf wohl die Behauptung aufgestellt werden, daß bei den heutigen Arbeitsverhältnissen Dinge, die nicht dem Absatz, also nicht dem unmittelbaren Nutzen des Geschäfts dienen, in die stille Geschäftszeit gehören. Dahin gehört ebenso der Rechnungsabluß zwischen Sortimenter und Verleger wie Inventur und Bücherabluß des Geschäfts. Nun dürfte es aber im Buchhandel nur eine verschwindend kleine Anzahl Firmen geben, die nicht den Sommer als die stillste Geschäftszeit zu bezeichnen hat.

Daß die Absatzkurve nach Weihnachten für viele Geschäfte eine sehr starke Senkung erfährt, bleibt unbeschadet dessen richtig. Aber der Absatz und der Geschäftsverkehr steigen doch alsbald wieder auf einen Normalstand, der weit über dem Absatz des Sommers liegt. Das erste Vierteljahr im Buchhandel wird durchweg lebhaftere Umsätze erzielen, als das zweite Vierteljahr, das die stillen Monate Mai und Juni umfaßt. Auch das dritte Vierteljahr wird durchweg im Juli und August ebenfalls geeignete Monate für jene inneren